



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

Deutschland.

Vom Welzheimer Bezirk. Am letzten Samstag waren in Wäscheneuren die Oberamtsvorstände von Welzheim und Göppingen mit ihren Schultheißen versammelt, um über die Ausführung einer besseren Straßenverbindung zwischen Loßich und Göppingen zu berathen. Man beschloß definitiv die Ausführung der projektirten Linie, durch welche es ermöglicht sein wird, mit möglichst geringer Steigung die Höhe von Wäscheneuren von Loßich aus zu erreichen und von Wäscheneuren aus ohne bemerkenswerthe Steigung nach Göppingen zu gelangen. Wer den seitherigen Weg kennt, wird diesen Beschluß mit Freuden begrüßen. — Ein anderes erfreuliches Ereigniß ist aus dem Hauptort Pfaflbrunn, der größten und reichsten Gemeinde des Bezirks zu berichten. Dort ist nach vielen Vorberathungen endlich der Beschluß zu Stande gekommen, an der Stelle des bisherigen durchaus ungenügenden und unwürdigen Rathszimmers ein Rathhaus herzustellen, welches der Bedeutung der Gemeinde entsprechen wird. Dasselbe wird auf passendem Platz neu aufgeführt und wohl in Bälde in Angriff genommen werden.

Stuttgart, 11. Februar. Schon seit Ende voriger Woche spricht man hier von Dynamitattentaten, welche nach einem bei der Polizei eingelaufenen Schreiben unsere Stadt in Schrecken setzen sollen. Die Anschläge sollen dem Drohbrieife zufolge gegen das K. Residenzschloß, den Königsbau und das Palais des kommandierenden Generals gerichtet sein. Daß die Behörden diese Drohungen ernst nehmen, geht daraus hervor, daß schon seit mehreren Nächten Patrouillen die Umgebung des Residenzschlosses abgehen, auch die Wachen verstärkt wurden und die Abzugsanäle in der Nähe der bedrohten Gebäude durchsucht worden sind. Man kann den Behörden für die Ergreifung solcher Vorsichtsmaßregeln nur dankbar sein, wird übrigens wohl das Richtige treffen, wenn man die Drohungen unter die denkbar schlechtesten, frivolisten und bubenhafteften Karnevalsezerze klassifizirt.

Seine Hoheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar wird sich dem Vernehmen nach Freitag den 13. ds. Monats nach Nizza zum Besuche S. M. des Königs und der Königin begeben.

Da die im Jahre 1866 begründete württembergische Invalidenstiftung für die Opfer des Feldzugs 1866 nahezu 100 Invaliden mit einem Jahresaufwand von 9000 Mark zu unterstützen hat, die Bedürftigkeit und Erwerbsunfähigkeit der Invaliden aber mit dem Alter im Zunehmen ist, so hat die evangelische Oberkirchenbehörde eine Kollekte für besagten Zweck in allen evangelischen Kirchen des Landes auf 1. März dieses Jahres angeordnet.

In Cannstatt hatten kürzlich einige Burschen mit einander Streit, wobei einem derselben ein Stich mit dem Messer in den Fuß versetzt wurde, der eine mehrwöchentliche Arbeitsunfähigkeit zur Folge hat.

Auf dem Haidhof (Wäiblingen) brachte ein fünfjähriger Knabe das rechte Bein in die Futterstreichmaschine. Dasselbe wurde so sehr verletzt, daß es am Oberschenkel abgenommen werden mußte.

In der Nacht vom 10. Februar suchte ein Tagelöhner in einer Ziegelei in Heilbrunn ein Unterkommen an

einem Kalkofen, Er fiel während des Schlafs in den brennenden Ofen. Als der Nachtwächter Morgens 2 Uhr nach dem Ofen sah, fand er den Mann auf einer Seite vollständig verkohlt tot an.

Am letzten Dienstag Abend stürzte in Bödingen der ledige 50 Jahre alte Bauer Mogler in einer Scheuer so unglücklich durch das Garbenloch hinab, daß er bald darauf starb.

Ein lediges Frauenzimmer von Neckargartach war schon seit längerer Zeit bei einem alleinstehenden Israeliten im Dienst. Borige Woche starb letzterer, nachdem er über sein, über einige Hunderttausende betragendes Vermögen folgender Weise verfügt hatte: Ein in Neckargartach ansässiger Mann, Bruder genannten Frauenzimmers, der seither das Krauteinschneiden neben seiner Oekonomie betrieb, erhält 50,000 Mark, alles übrige die langjährige Haushälterin, die im Alter zwischen 40 und 50 Jahren steht.

Auf dem Friedhofe in Cleverjulzbach, auf welchem bekanntlich die Mütter zweier schwäbischer Dichter ruhen, soll ein einfaches aber würdiges Grabmal für dieselben errichtet werden. Die Einweihung findet im Frühjahr statt.

Im Gasthof zur „Post“ in Gaidorf wurde ein frecher Diebstahl verübt: eine Uhr, 2 Schinken, allerlei Getränke und Silberbesteck wurden davongetragen.

In Ruffringen (Herrenberg) wurde ein 40 Jahre alter Knecht des dortigen Lammwirths, der mit seinem Herrn verwechselt wurde, aus Rachsucht von einem Mann Namens Schuster derart in den Unterleib gestochen, daß sein Aufkommen sehr zweifelhaft ist.

Im Laufe des letzten Jahres wurden in Württemberg über 100 Darlehenskassenvereine ins Leben gerufen.

In Oggenhausen (Heidenheim) hatte am 10. ds. früh eine 19jährige Dienstmagd ein Kind heimlich geboren, nachdem es ihr gelungen war, auch der eigenen Mutter die Schwangerschaft zu verheimlichen. Das Kind wurde unter der Bettdecke todt und zwar erstickt aufgefunden. Die junge Mutter wurde am gleichen Tage noch verhaftet.

Am letzten Sonntag Abend wurde auf dem Bahnhof Jagstfeld eine Buberei verübt, welche schwere Folgen hätte nach sich ziehen können. Es wurde nämlich durch unbefugtes Aufziehen ein Signalhebels das Zeichen „Einfahrt frei“ gegeben und ist es nur dem Umstand, daß bis zur Entdeckung kein Zug im Anfahren war, zu verdanken, daß nicht ein Unglück entstand. Der Thäter darf einer strengen Bestrafung entgehen.

Ein Einwohner von Nordheim fand dieser Tage beim Graben eines Baumlochs auf einer Wiese Theile eines menschlichen Skeletts. Es ist zu vermuthen, daß mit diesen Ueberresten ein bisher dunkles Verbrechen zu Tage gefördert wurde, und ist bereits der Behörde hiervon Anzeige gemacht.

In Rottenburg feierte am 9. ds. Pfarr-Rector Haas sein 50jähriges Priesterjubiläum, welches sich zu einem Feiertag für die ganze Stadt gestaltete. Von den 50 Jahren seelsorgerlicher Thätigkeit gehören allein 48 Jahre der Rottenburger Gemeinde an. Der Jubilar erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

Die Einwohnerschaft von Kirchheim (Gerabronn) wurde vor einigen Tagen durch einen Brandbrief in Schrecken

gesetzt. Der Urheber desselben wurde am 9. in der Person des Lehrlings von Flaschner Pfeifer entdeckt, der sich an seinem Meister für empfangene Schläge rächen wollte.

— In Loßburg (Freudenstadt) wollte eine Arbeiterfrau bei einer Tanzunterhaltung mit einem gerade anwesenden Landsmann aus Bayern einen Tanz wagen. Kaum hatte sie sich aber in die Reihen eingestellt und ein paar Schritte gemacht, sank sie todt zu Boden. Ein Schlag hatte die seit längerer Zeit herzleidende Frau dahingerafft.

— In Ulm sind in den letzten Tagen zwei Verhaftungen wegen Vergehens wider die Sittlichkeit vorgenommen worden.

— Wie der „Frf. Ztg.“ aus München gemeldet wird, ist die tägliche Durchführung der Paris-Orient-Expresszüge vom 1. Juni ab nunmehr definitiv beschlossen.

— Dem Mainz' er Bürgermeister ist ein Drohbrief zugegangen, in welchem gedroht wird, das dortige kurfürstliche Schloß in die Luft zu springen.

— In Klun fanden zwischen zwei Offizieren des 65. Regiments ein Pistolenduell statt, wobei einer lebensgefährlich verwundet wurde.

— Der in den Tagen vom 2. März in Leipzig zu verhandelnde Prozeß wegen Landesverraths gegen die Kaufleute Hansen und Knipper soll, wie die Blätter melden, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erfolgen.

— Bisher sind vom Berliner Centralkontite 160,000 Franken nach Madrid gesandt worden und noch täglich treffen neue Geldsendungen ein. Stark haben sich namentlich auch die militärischen Kreise an der Sammlung theiligt.

Berlin, 12. Februar. Die Commission für die Postparcassen-Vorlage hat alle Paragraphen von § 30 an abgelehnt. Es wird eine zweite Lesung in der Commission stattfinden, doch dürfte die Vorlage als gescheitert anzusehen sein.

Oesterreich-Ungarn. Aus Smunden wird gemeldet, daß der Erbgroßherzog von Oldenburg zum Besuche des Herzogs von Cumberland daselbst angekommen sei.

Afrika. Korti, 11. Februar. Wilson und Stuart sind bei Woffeley eingetroffen und berichten, Gordon sei todt. Ein vom Oberst Roscawen in Subat abgeandter Bote meldet: Ein verrätherischer Pascha ließ die Garnison von Khartum in der Richtung nach Omdurman marschiren unter dem Vorgeben, es werde hier ein Angriff des Mahdi erwartet. Währendem öffnete ein anderer Pascha die Thore Khartums den Aufständischen, die zahlreich eindringen. Gordon erhielt, als er das Gouvernementshaus verließ, einen Dolchstoß.

— Wie Londoner Blätter melden, folgte der Einnahme von Khartum durch den Mahdi ein unbeschreibliches Gemetzel. Die wilden Kordofans und die Baggara-Reiter fielen massenhaft in die Stadt ein, worauf das Signal zum Gemetzel gegeben wurde, das stundenlang dauerte. Weiber und Kinder wurden nicht verschont; alle Verwandten der treuen Fünfhundert unter Nusri Pascha, die den Engländern bei Subat beigestanden, traf das gleiche Geschick. Das Gros der Truppen ging zum Mahdi über, dessen Führer sofort die Stadt in Verteidigungszustand setzten.

— General Woffeley übermittelte dem Kriegsamt in London eine Depesche des Generals Brackenbury von Charles Kolonne, datirt von der Dulkainel den 10. Februar, wonach am genannten Tage ein Angriff der Kolonne auf die Rebellen erfolgte, welche eine starkbefestigte Position auf den Höhen inne hatten. Die britischen Truppen umgingen die feindliche Stellung und griffen von vorne und hinten an; nach fünfständigem Kampfe waren sämtliche Positionen gestürmt, General Carle fiel während der Erstürmung auf dem Gipfel der Anhöhe; Brackenbury übernahm das Kommando. Während die Infanterie stürmte, nahm die Kavallerie das feindliche Lager ein. Oberstleutnant Eyre fiel an der Spitze des Staffordshire-Regiments. Brackenbury berichtet: Unser Erfolg ist vollkommen; Wir erbeuteten zehn Standarten, die ganze Stellung ist in unserer Gewalt; das Treffen wird die Wirkung haben, die Straße nach Berber ohne weitere Kämpfe anzuschließen; der Verlust des Feindes, der mit entschlossener Tapferkeit kämpfte, ist sehr beträchtlich; die meisten feindlichen Führer sind gefallen; der britische Verlust beträgt 12 Tode, darunter 3 Offiziere, und 25 Verwundete, darunter 3 Offiziere. Der Feind bestand aus Stämmen der Monassir und Rabatab.

— San Francisco, 8. Februar. Hier befürchtet man, daß der Dampfer „San Pablo“ mit 5 Kajütenpassagieren, 900 Chinesen und 53 Mitgliedern der Mannschaft an Bord und nach Yokohama bestimmt, verunglückt ist. Der Dampfer gehört der Oriental and Occidental Steamship Company.

Ueber gährende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen

Von Fr. R. Deutscher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Polizeirichter fuhr indessen in seinem Verhör fort:

„Du heißt Kapitola, und wie weiter?“

„Weiter habe ich keinen Namen Herr!“

„Wo ist Dein Vater?“

„Ich hatte nie einen Vater!“

„Und Deine Mutter?“

„Ich hörte nie von einer Mutter, Herr!“

„Wo lebst Du bisher?“

„Überall, wo ich ein Unterkommen fand!“

James Warfield stöhnte tief auf.

„Und wovon lebst Du?“

„Vom Zeitungsverkaufen, Wegebesorgen, Gepäcktragen, Schneeschaukeln und dergleichen mehr, was meine Hände zu thun im Stande waren.“

„Weißt Du denn Nichts von Deiner Herkunft?“ fragte der Polizeirichter, freundlich zurendend.

„O, doch,“ versetzte das Mädchen. „Ich wurde durch eine alte Frau, Namens Nancy Grewel, vor fünfzehn Jahren nach einem Hause in Nag Alley gebracht!“

James Warfield mußte gewaltsam an sich halten, um die Sprecherin weiter anzuhören.

„Nancy, wie ich die Frau nannte, ernährte sich von Waschen und hatte ein Zimmer bei einer armen Familie, Namens Simons, inne. Die gute Frau war stets sehr lieb mit mir. Ich habe nie Kälte und Hunger gelitten, so lange sie bei mir war, aber dann ging sie und ich habe Nichts wieder von ihr gehört!“

Sie schöpfte einen Augenblick tief Athem, ehe sie fortfuhr:

„Ich weiß nicht, wie ich die Bitterkeit eines jeden Tages, der nun folgte, wiedergeben soll. Die Simons waren Leute, welche selbst nichts zu brechen und zu beißen hatten. Krankheiten hatten sie noch mehr herunter gebracht und so wollte man mich veranlassen, für die Familie Betteln zu gehen. Eber alles Andere als das hätte ich gethan. Nun aber hatte ich kein Heim mehr und irrte, schutz- und obdachlos, durch die Straßen der großen Stadt. Da wollte es der Zufall, daß ich ein unbewohntes, altes, baufälliges Haus entdeckte, in dem ich zur Nachtzeit mein Quartier aufschlagen konnte. Wie ein Wink vom Himmel erschien mir das. Nancy hatte mir etwas Geld und einige Kleider zurückgelassen. Das erste gab ich bald aus und verkaufte dann bei einem Trödler die letzteren. Endlich aber war der letzte Penny verzehrt und der Hunger that so weh! Keine Stunde verging, in der ich nicht von Haus zu Haus ging, um nach Arbeit zu suchen, aber Nichts bot sich mir. Überall hörte ich: „Ja, wenn Du ein Knabe wärest!“ Keiner hatte Beschäftigung für mich, weil ich ein Mädchen war. Und immer mehr wuchs die Noth. Da eines Tages erleuchtete mich ein blitzähnlicher Gedanke: Ich nahm mir vor, ein Knabe zu sein und als solcher mir mein Brot zu verdienen. Ich wunderte mich, daß mir der Gedanke nicht schon lange gekommen. Eiligst lief ich zu dem Trödler, bei dem ich meine früheren Kleidungsstücke verkaufte und bat ihn, mir für meine Mädchenkleider Knabenzug zu geben. Er mochte im ersten Augenblick denken, daß ich Ursache haben könnte, die Polizei zu täuschen, aber dann öffnete er das Zimmer seiner Tochter, gab mir Knabenkleider und hieß mich hineingehen und mich umziehen. Als ein Mädchen ging ich in jenes Gemach, als ein Knabe gekleidet verließ ich es. Von diesem Tage an hatte alle Sorge ein Ende. Der Trödler hatte mir noch etwas Geld hinzugegeben, dafür nahm ich Zeitungen und verkaufte sie wieder. Ich trug Gepäck, ich besorgte Wege, reinigte Kleider und that tausenderlei Dinge mehr, die eines ehrlichen Burschen Hand verrichten darf. So aber, Tag für

Tag vollauf beschäftigt, hatte ich vergessen, meine Haare schneiden zu lassen und als nun heute Morgen, während ich Zeitungen am Bord des abgehenden europäischen Steamers ausbot, der Wind sich aufmachte, riß er mir meine Mütze vom Kopf und mein langes Haar verrieth mich dem Polizisten und ließ mich in seine Hände fallen!"

"Es war nicht nur das lange Haar, Euer Gnaden," legte sich jetzt der Beamte, der das junge Mädchen im Knabenanzug hereingebracht hatte, ins Gespräch. "Ich entdeckte ihre Ähnlichkeit mit einem Kinde, das ich früher in der Gesellschaft der alten Mrs. Grewel in Nag Alley gesehen hatte und folgte schon deshalb ihrer Spur!"

Der Polizeirichter wendete sich zu seinem Beisitzer.

"Was sollen wir mit dem Mädchen thun?" fragte er gedämpften Tones.

"Sie ins Asyl für schutzlose Mädchen und Frauen schicken," lautete die ebenso gegebene Antwort.

"Was berathen die Herren?" fragte James Warfield, dessen Ohren nicht die besten waren, einen Nebenstehenden.

"Sie berathen, was mit dem Mädchen geschehen soll," erwiderte der Gefragte.

Wie von einem schnellen Gedanken getrieben, erhob sich Sir James Warfield und näherte sich dem grünen Tische der Richter.

"Euer Gnaden," sprach er, "wenn sich ein Ehrenmann bereit erklärt, dieser armen, eltern- und schutzlosen Waise ein väterlicher Beschützer zu sein, wird man ihm die Sorge für dasselbe überlassen?"

"Gewiß, mein Herr!" erwiderte der Richter mit einem Gesichtsausdruck, der deutlich zeigte, wie froh ihn die Aussicht machte, die schwierige Aufgabe in solcher Weise gelöst zu sehen.

In namenlosen Erstaunen blickte das Mädchen in Knabenkleidern auf den Sprecher. Sie vermochte dessen Worte kaum zu deuten.

"Nun, dann erkläre ich, James Warfield, von Hurricane Hall in Virginia, daß ich dieser väterliche Beschützer diesem Mädchen sein will, welches ich als meine Mündel, Kapitola Black, reklamire. Wünschen Sie Auskunft über meine Person, meine Herren, so wird Ihnen der Besitzer vom Astor-Hause bereitwilligst dieselbe geben."

"Nicht nöthig, Major Warfield. Sie sind uns glaubwürdig genug und wir überantworten gern dieses Mädchen Ihrem Schutze."

"Ich danke Ihnen, meine Herren!" versetzte der Major und sich gegen Kapitola wendend, die bis zu diesem Augenblick, den ganzen Vorgang kaum verstehend, daneben gestanden, fragte er: "Kapitola Black, ich frage Dich, bist Du Willens, mit mir zu gehen?"

Ein fremder Mann beanspruchte sie als ihm zugehörig, sie, nach der noch kein Mensch bis zu dieser Stunde gefragt?

Überwältigend wirkte diese Gewißheit auf die arme Verlassene, die noch nie im Leben empfunden hatte, was Liebe ist.

"Mit tausend Freuden gehe ich mit Ihnen, Sir!" rang es sich jubelnd über ihre Lippen!"

"Dann komme, mein Wagen wartet vor dem Hause!"

Wenige Minuten später saßen James Warfield und das als Knabe gekleidete Mädchen in dem geschlossenen Wagen, dessen Kutscher der Major den Befehl gegeben hatte, nach dem größten Garberobenlager der Stadt zu fahren, um vor Allem Kapitolas Umkleidung zu bewerkstelligen.

Die Direktrice dieses Geschäftes war nicht wenig erstaunt, als Mr. Warfield für den ihn begleitenden Knaben Mädchenkleider forderte als aber der Major Kapitola als seine Mündel vorstellte, wich die Befremdung der Dame und sie beeilte sich, die Wünsche ihrer Besucher zu erfüllen.

Mr. Warfield entließ nun den Kutscher und beorderte, nachdem derselbe außer Sicht war, einen anderen Wagen herbei, um ihn und seine junge Begleiterin nach dem Washington-Hotel zu bringen.

Vollständig verwandelt stand ihm Kapitola gegenüber, als sie in Begleitung der Direktrice die Verkaufshalle wieder betrat und der Major fragte sich verwundert, woher all dieser Liebreiz komme, der nun, nachdem sie Frauenkleider trug, un-
pöblich über dieses junge Geschöpf ausgebreitet schien.

Nichts mehr von dem vorherigen, burschikosen Wesen war

an ihr; Alles schien abgestreift mit den Kleidern, die anzulegen die bittere Noth des Lebens sie gezwungen hatte.

Ach, James Warfield ahnte nicht, welche Gedanken es waren, die die Seele des jungen Mädchens bewegten, während sie, völlig in sich selbst versunken, neben ihm im Wagen Platz nahm.

Unaufhörlich fragte sie sich, was diesen alten Mann veranlaßt haben konnte, sie, das Kind der Straße, in seinen Schutz zu nehmen. Wer war sie? Was wußte dieser Mann von ihr? War sie ihm nicht fremd, woher hatte er dann überhaupt Kunde von ihrer Existenz? Sollte er ihre Eltern — Heiliger Gott! Sollte dieser Mann vielleicht gar selbst ihr Vater sein? Wenn das aber, warum hatte er sie dann als seine Mündel reklamirt? Warum hatte er sich dann nicht zu erkennen gegeben als Denjenigen, welcher er in der That war? —

In einer großen Stadt wie Newyork passiren manche außergewöhnliche Dinge, und Kapitola war nicht verschont geblieben, Manches zu sehen und zu hören, was sie jetzt die widerstrebendsten Muthmaßungen schöpfen ließ.

Mit forschenden Augen musterte sie den alten Mann an ihrer Seite.

Mit beiden Händen sich auf seinen Stock stützend, den Kopf gesenkt und die Augen tief nachdenklich, so saß James Warfield da.

Konnte dieser Mann in der That ihr Vater sein?

Schweigend erreichten Beide das Washington-Hotel.

Major Warfield bestellte Zimmer für sich und seine Mündel, und nachdem er Kapitola sicher untergebracht wußte, kehrte er nach dem Astor-House zurück, wo er bisher gewohnt, berichtigte seine Rechnung, ließ eine Droschke kommen, sein Gepäck in dieselbe tragen und fuhr zurück nach dem Washington-Hotel, wo das Mittagessen schon seiner wartete, welches Mr. Warfield jedoch in einem oberen Salon für sich und Kapitola hatte antragen lassen.

Dem jungen Mädchen erschien Alles wie ein Märchen, wie ein Traum, den sie bereits oft geträumt und der doch stets mit ihrem Erwachen sein Ende gehabt und ihr gezeigt hatte, daß Alles nur Phantasie war und nie Wirklichkeit werden konnte.

Und nun sollte dennoch der Traum Wahrheit werden!

Sie saß an der Seite eines alten Mannes, der wie ein Vater für sie sorgte und Reichthum und Wohlleben und Sicherheit umgaben sie. Sie war nicht mehr elend, arm und verlassen, nicht mehr obdach- und schutzlos. Die Waise hatte einen Beschützer gefunden, dem sie instinktiv vertraute, mochte er sein, wer er wollte. Und war alles auch wie ein Märchenbild, fragelos wollte sie den Glückswechsel hinnehmen; war es ihr doch, als ob ein Wort den Zauber lösen und sie in ihr jammervolles Nichts zurückstoßen konnte.

"Kapitola," begann Mr. Warfield, nachdem die Mahlzeit beendet, "weißt Du, daß ich eigens nach Newyork gekommen bin, um nach Dir zu suchen?"

Sie blickte ihn erstaunt, verwundert an.

"Ja," fuhr der alte Mann fort, "dieselbe Nancy Grewel, die Dich nach Nag Alley brachte und dort erzog, beichtete mir, nachdem sie nach mühevoller, langer Wanderung nach Virginia gelangt war, Alles. Sie erzählte mir, daß sie Dich in dem Simmons'schen Hause in der Nag Alley zurückgelassen, allein dort wußte Keiner, was aus Dir geworden, als ich Nachfrage hielt. So wollte ich die Hilfe der Polizei anrufen, wodurch ich Zeuge jener Scene wurde, die mich mit Dir zusammenführte. Und nun bin ich gewillt, meine übernommenen Pflichten vollauf zu erfüllen und werde Dich als meine Tochter adoptiren."

"Ja, Vater," flüsterte Kapitola.

"Nein, nein," rief der alte Herr aus. "Nenne mich nicht Vater, denn das bin ich nicht, nenne mich Onkel!"

"Sind sie denn das in Wahrheit, Sir?"

James Warfield wandte sich eifrig von ihr ab, als er, das Zimmer durchschreitend, erwiderte:

"Nein, aber nenne mich nur Onkel! Was hast Du denn gelernt? Kannst Du lesen?"

"Ja, und schreiben dazu!"

"Wer lehrte Dich das?"

"Herbert Grenson, Onkel!"

(Fortsetzung folgt.)

Revier Vorch.

Stangen-Verkauf.

Am Samstag den 21. Februar Mittags 1 Uhr in der Harmonie in Vorch aus dem Staatswald Knauppis, Kohlbrunnen, Ziegelwald, Wezler: Hopfenstangen 905 I. Cl., 320 II. Cl., 45 III. Cl., 405 IV. Cl., 290 V. Cl., Reisstangen: 415 3-5 m. lang.

Jeden Samstag und Sonntag

Berliner Pfannkuchen frisches Sefenbackwerk, sowie alle andere Gattungen Backwerk,

Gorten, Gugelhopfen u. Sefenkränze werden auf Bestellung billigt und gut angefertigt, ebenso empfehle ich alle Gattungen

Bonbons & Hustenzucker,

Ostergeschenke
en-gros & en-detail

bei den gegenwärtig billigen Zuckerpreisen äußerst billig.

Bonbons für Wiederverkäufer per Pfund 45 Pfennig,

Osterhasen per Pfund 70 Pfennig.

H. Hohly.

Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York von Hamburg Mittwochs u. Sonntags, von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der Hamburg - Amerikanischen

Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

G. Weller und Erh. Hohly

in Welzheim und Carl Schäffer

(1095.) in Madersberg.



Es wird zum sofortigen Eintritt ein fleißiges

Mädchen

gesucht, das in den Haushaltungsgeschäften erfahren ist und Liebe zu Kindern hat.

Von wem? sagt die Redaktion.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) - Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahm. in Mitte April u. October.

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von Kaffee, Thee u. Reis an Private gegen ein Fixum von 300 M. und gute Provision.

Hamburg. J. Stiller & Co.

Visitenkarten

werden sauber und billigt angefertigt in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Welzheim.

Gegen die am 19. Februar stattfindende Verloosung von

Württemberg. Staatsobligationen

übernimmt die Versicherung

Wilhelm Lohss.

Wer zweckmäßig annouciiren will,

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck

erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungsfähige Annoncen-Expedition von

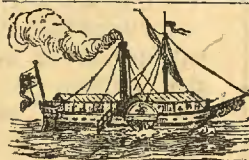
RUDOLF MOSSE,

Königsstraße 38. Stuttgart, Königsstraße 38.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimen Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

günstigsten Conditionen

zu gewähren. — Zeitungs-Cataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.



Auswanderer

nach Amerika befördern bestens mit Postdampfern über Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen und Havre zu billigsten Preisen

Die concessionirten Agenten:

Adolf Berckhemer, Welzheim.
Sch. Müller, Alsdorf.

Porträt Fürst Bismarck

zum 1. April 1885.

In dem bekannten Porträt-Verlag der Hofbuchhandlung Herrn. J. Weidinger in Berlin erschien soeben das höchst charakteristische

Brustbild

des deutschen Reichskanzlers,

das dem großen Staatsmann sprechend ähnlich in Lebensgröße, und zwar in Interims-Uniform mit dem Orden pour le mérite mit Eichenlaub und dem eisernen Kreuz I. und II. Klasse, wiedergiebt und allen Patrioten, ohne Ansehen der politischen Parteilichung als Wandschmuck um so mehr willkommen sein wird, als das von dem Maler G. Engelbach lithographirte Bild mit dem Wappen und Wappenspruch des Fürsten, sowie mit dessen Facsimile geziert ist und in bester Ausführung zu dem billigen Preis von

== nur 3 Mark ==

durch jede Kunst-, Buch- und Colportage-Handlung zu beziehen ist.

Künstlerisch vollendete aquarellirte Porträts kosten nur 5 M.

Malers G. Engelbach ist vor Allem auch durch seine meisterhaften Porträts des Kaisers und der Kaiserin, des Kronprinzen und der Kronprinzessin in den weitesten Kreisen bekannt.

Verlag der Hofbuchhandlung Herrn. J. Weidinger in Berlin C.,
Niederwallstraße 22.

Klassenbach.

30 bis 40 Zentner

Heu & Heum

hat zu verkaufen

Gottlieb Holzwarth.

Rienharz.

Gegen gefehliche Versicherung können



200 Mark

Pflegschaftsgeld ausgeliehen werden.

Pfleger Johannes Mater.

Rechnungsstelltabellen

fortwährend zu haben in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Durch Kampf zum Sieg!

Trotz allerlei Anfechtungen ist der „echte Unter-Pain-Expeller“ heute noch das verbreitetste und beliebteste Hausmittel. Tausende wissen aus eigener Erfahrung, daß es gegen Gicht und Rheumatismus nichts Besseres gibt als den echten Pain-Expeller! Preis 1 M. Vorkünftig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: Dr. J. Fleermann, Nürnberg.